

Vertraust du deinem Bäcker mehr als
Gott?

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzipf

Vertraust du deinem Bäcker mehr als Gott?

Meine Ansprachen bezeichne ich als »Impulse für gelebtes Gottvertrauen!«. Hast du dich schon mal gefragt: „»Gott vertrauen!«, wie macht man das?“ Dazu fallen mir zwei Beispiele ein, die mit Vertrauen zu tun haben.

Das erste ist ein Comic, eine kleine gezeichnete Geschichte.

Ein Mann ist bei Nebel im Gebirge unterwegs. Die Wolken hängen tief und die Sicht ist nicht gut. Er kommt zu nahe an den Rand eines Abgrunds und verliert den Halt. Er rutscht an einem Bäumchen vorbei und kann sich gerade noch daran festhalten.

In seiner Not schreit er: „*Herr, hilf mir!*!“ Aus dem Nebel über ihm erschallt eine Stimme: „*Lass los!*!“

„*Hält der mich für verrückt?*“, dachte der Mann. „*Ich habe Frau und Kinder, für die ich sorgen muss. Ich kann mich doch nicht einfach in den Abgrund fallen lassen.*“

Und so schrie er noch einmal: „*Herr, hilf mir!*!“ Und wieder sagte die Stimme: „*Lass los!*!“

Was der Mann in seiner Situation nicht sehen konnte, war ein Weg, etwa zwei Meter unter ihm, auf dem er bequem wieder nach Hause gehen konnte.

Diese Geschichte sagt mir: »Gottvertrauen hat etwas mit loslassen zu tun«. Wenn ich mich an meinen Sicherheiten festhalte, mache ich es Gott ziemlich schwer, mich auf seinen Wegen zu führen. Als »Sicherheit« kann viel dienen. Z. B. Geld, Beruf, Ansehen, Familie, Freunde, Religion, Konfession, Bibelverständnis, Lehrpunkte, die man als unumstößliche Wahrheit ansieht, ja, und auch der »gesunde« Menschenverstand und vieles mehr.

Wenn dir Gott zu vertrauen schwerfällt: Gibt es etwas, was du nicht loslassen möchtest? Fürchtest du vielleicht, dass Gott dir etwas wegnehmen will, an dem du sehr hängst? Glauben heißt auch, zu wissen, dass das, was Gott für uns bereithält, unendlich besser ist, als alles, was die Welt uns bieten kann. Wenn wir das irdische Vergängliche loslassen, werden unsere Hände frei, das vom Himmel kommende Geschenk anzunehmen. Loslassen, weil wir Gott vertrauen, bringt Gewinn.

Das zweite Beispiel für Gottvertrauen ist das Kind, das auf einer hohen Mauer läuft. Es ist schon dunkel; das Kind und die Mauer werden von Straßenlaternen angestrahlt. Im Schatten der Mauer ist es dunkel und da geht der Vater.

Als die Mauer zu Ende war, sagte das Kind zum Vater: „*Bitte hilf mir herunter!*“ Und der Vater sagt: „*Spring in meine Arme!*“ Das Kind erwidert ängstlich: „*Ich sehe dich aber nicht!*“ Der Vater sagt darauf: „*Aber ich kann dich sehr gut sehen; spring einfach, ich fange dich auf!*“

Vertrauen hat etwas mit sich in Gottes Hände fallenlassen zu tun.

Übrigens: »Vertrauen« und »Glaube« sind im griechischen Grundtext dasselbe Wort. Der Schreiber des Hebräerbriefes erklärt:

Der Glaube stützt sich auf die Dinge, auf die man hofft, und ist das Überzeugtsein von Tatsachen, die nicht mit bloßem Auge sichtbar sind.

Hebräer 11,1; Das Buch, 2022

Wie macht man das, »glauben«? In unserm Leben praktizieren wir viel Vertrauen. Oft ist uns das nur nicht bewusst. Ein paar Beispiele:

Du vertraust deinem Automechaniker, dass dein Auto heile und verkehrssicher aus der Werkstatt kommt.

Du vertraust dem Busfahrer, dass er dich sicher ans Ziel bringt.

Du vertraust deinem Bäcker, dass er dich mit seinem Brot nicht vergiftet.

Du vertraust deinem Frisör, dass du mit einer ordentlichen Frisur nach Hause gehen kannst.

Wir bringen jeden Tag in den unterschiedlichsten Lebensbereichen eine

gehörige Menge Vertrauen auf, ohne darüber nachzudenken oder uns dessen bewusst zu sein. Wie machst du das also, »glauben« – »vertrauen«? Du tust es einfach! Dein alltägliches Leben würde gelähmt werden, wenn du nicht mehr bereit wärst, Vertrauen zu investieren.

Nur bei Gott fällt uns das oft schwer. Manchmal sogar sehr schwer. Dabei ist doch er – im Gegensatz zu unseren Mitmenschen – allein absolut vertrauenswürdig.

Eine Begebenheit aus dem Alltag von Jesus:

Sie brachten ihm das Kind. Als der böse Geist Jesus sah, schüttelte er den Jungen in heftigen Krämpfen. Er fiel zu Boden und krümmte und wälzte sich mit Schaum vor dem Mund. »Wie lange geht das schon so?«, fragte Jesus den Vater des Jungen. Er antwortete: »Seit er ganz klein ist. Der böse Geist wirft ihn oft ins Feuer oder ins Wasser, um ihn umzubringen. Hab Erbarmen mit uns und hilf uns. Tu etwas, wenn du kannst.«

Markus 9,20-22; Neues Leben. Die Bibel, 2024

„*Tu etwas, wenn du kannst!*“ Was und wie viel trauen wir Jesus zu, was erwarten wir von Jesus? Ziehen wir uns vielleicht in die Unverbindlichkeit zurück und lassen uns ein Schlupfloch für den Unglauben: „*Ja, ich weiß, dass Gott kann, aber ob er gerade will?*“ Es ist offensichtlich, dass wir es verlernt haben, mit Gottes Handeln in unserem Leben zu rechnen. Gott unseren Alltag gestalten lassen? In der Kirche, ja, da gehört er ja hin. Bei der »Stillen Zeit« darf er auch dabei sein. Aber sonst? Gott ist oft der Letzte, der uns in den Sinn kommt, und dann auch nur, weil wir mit unserem Latein am Ende sind und nicht weiter wissen.

Wir sollten es wagen, neben unserem Bäcker auch Gott zu vertrauen. Das ist ein Prozess, bei dem es tief in uns verankert wird, dass der allmächtige Gott unser liebender, barmherziger und gnädiger Vater ist. Er interessiert sich für uns; er möchte uns Gutes zukommen lassen im Überfluss. Er ist ein Vater, dem wir nicht egal sind und der unser Leben machtvoll und segensreich gestalten möchte – bei allem, was wir tun.

Geben wir ihm doch die Chance, unser Leben nach seinem gnädigen Willen zu formen. Er hat in allem den besseren Überblick und die besseren Ideen und – ganz wichtig – die nötige Kraft, Veränderungen herbeizuführen. Paulus sagt dazu:

Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.

2. Korinther 3,17-18; Schlachter Bibel, 2000

Ist das nicht eine gewaltige Aussage? Gott ist so gut! Er verspricht uns: wenn wir auf die Herrlichkeit des auferstandenen Jesus blicken – nur durch das Schauen auf ihn – werden wir in Jesus Herrlichkeit verwandelt.

Der Umkehrschluss darf aber nicht außer Acht gelassen werden. Wenn wir nicht zu Jesus in seiner Herrlichkeit aufschauen, wird in unserem Leben nichts von Jesus Herrlichkeit zu sehen sein.

Es ist eine gewaltige, befreiende Erkenntnis, dass nicht wir gefordert sind, durch religiös motiviertes Bemühen oder fromme Eigenleistung Jesus ähnlicher zu werden, sondern dass es nur durch das Wirken von Gottes Geist geschehen kann. Paulus war sich im Klaren darüber, was für Kräfte da am Wirken sind:

Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt zu seinem Wohlgefallen.

Philipper 2,13; Einheitsübersetzung, 2016

An diese Stelle muss ich einen kleinen Einschub machen, weil man ja einen Text nicht aus seinem Zusammenhang herausreißen soll. Im Vers davor heißt es:

Darum, meine Geliebten, – ihr wart ja immer gehorsam, nicht nur in meiner Gegenwart, sondern noch viel mehr jetzt in meiner Abwesenheit -: Wirkt mit Furcht und Zittern euer Heil!

Philipper 2,12; Einheitsübersetzung, 2016

Dieser Vers wird ja oft als Beweistext angeführt, dass wir für unsere Erlösung hart arbeiten müssen. »Wirkt mit Furcht und Zittern euer Heil«.

»Mit Furcht und Zittern«. Vielleicht sprichst du mehrere Sprachen. Deutsch und französisch, deutsch und englisch, deutsch und russisch usw. Eine besondere Herausforderung für Übersetzer sind Redewendungen. Bei starkem Regen sagen die Engländer: »It's raining cats and dogs!«.

Wörtlich übersetzt: »Es regnet Katzen und Hunde!«. Die Redewendung gibt es in der deutschen Sprache aber nicht. Wir sagen: »Es regnet Bindfäden!« oder: »Es schüttet wie aus Eimern!«

In einem Buch wird von der hart in der Küche arbeitenden und Anweisungen gebenden Marta wörtlich übersetzt, dass sie »den Hut auf hat«. Für uns gebräuchlicher ist: Sie »hat die Hosen an« oder »das Heft in der Hand«. Jede Sprache hat Redewendungen, die man nicht wörtlich übersetzt, weil sie in der anderen Sprache keinen Sinn ergeben und unverständlich sind.

Nun zu der Wortverbindung »Furcht und Zittern«. Paulus benutzt diesen Ausdruck viermal in seinen Briefen. Und *nur* Paulus gebraucht ihn. Wir schauen uns einmal der Reihe nach an, wie Paulus diese Redewendung anwendet.

Liebe Brüder und Schwestern, auch ich bin, als ich zu euch kam, nicht mit grossartigen Worten und abgründiger Weisheit dahergekommen, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen.

Denn ich hatte beschlossen, bei euch nichts anderes zu wissen ausser das eine: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten.

Auch kam ich in Schwachheit und *mit Furcht und Zittern* zu euch, und meine Rede und meine Verkündigung baute nicht auf kluge Überredungskunst, sondern auf den Erweis des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht in der Weisheit der Menschen, sondern in der Kraft Gottes gründe.

1. Korinther 2,1-5; Zürcher Bibel, 2007

Was für eine Vorstellung hast du bei diesem Abschnitt?

Ich entdecke da einen Paulus, der sich als Mensch, als Pharisäer, als Bibelkenner zurücknimmt, damit Gottes Geist durch ihn wirken kann.

Es geht mir um Vers 3:

Auch kam ich in Schwachheit und *mit Furcht und Zittern* zu euch, ...

Ich glaube nicht, dass Paulus uns sagen will, dass er ängstlich und verzagt, mit schlotternden Knien und am Rednerpult festgekrallt den Korinthern eine Predigt hielt. Auch ging es nicht um seine Gelehrsamkeit und sein

Wissen, mit denen er die Korinther hätte imponieren können. Er wollte nur als Sprachrohr für Gottes Geist dienen, damit die Leute in Korinth Jesus kennenlernen konnten. Paulus war Mensch unter Menschen und er versuchte, die Leute authentisch mit dem Evangelium, mit der frohen Botschaft zu erreichen.

Den zweiten Textabschnitt finden wir im zweiten Brief an die Korinther. Paulus schreibt über Titus:

Wenn ich euch vor ihm gerühmt hatte, so brauchte ich mich jetzt nicht zu schämen. Im Gegenteil, wie alles Wahrheit ist, was wir euch verkündet haben, so erwies sich unser Lob vor Titus als volle Wahrheit.

Er ist euch von Herzen zugetan, wenn er daran denkt, wie ihr euch alle gehorsam gezeigt und ihn *mit Furcht und Zittern* aufgenommen habt.

2. Korinther 7,14-15; Einheitsübersetzung, 2016

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Gemeinde Korinth sich verängstigt in eine Ecke des Raumes gedrückt und mit zitternden Knien Titus willkommen heißen hat. Mir gefällt folgende Übersetzung sehr gut:

Ja, sein Innerstes ist euch ganz besonders zugetan, wenn er daran denkt, wie ihr ihn mit Ehrfurcht und tiefem Respekt bei euch aufgenommen habt und wie aufmerksam ihr alles in die Tat umgesetzt habt.

2. Korinther 7,15; Das Buch, 2022

Ein drittes Mal kommt »Furcht und Zittern« in dem Brief an die Christen in Ephesus vor. In einer Reihe von Ratschlägen sagt Paulus:

Ihr Sklaven, gehorcht euren irdischen Herren *mit Furcht und Zittern*, mit ungeteiltem Herzen, als gehorchtet ihr Christus!

Epheser 6,5; Zürcher Bibel, 2007

Auch hier gibt es für Redewendung »Furcht und Zittern« eine bessere Wiedergabe:

Ihr Sklaven, gehorcht euren irdischen Herren mit aller Ehrerbietung und Gewissenhaftigkeit. Dient ihnen mit aufrichtigem Herzen, als würdet ihr Christus dienen.

Epheser 6,5; Neue evangelistische Übersetzung, 2025

Mit der vierten Stelle, an der Paulus »Furcht und Zittern« gebraucht, schließt sich der Kreis und wir sind wieder bei Philipper 2.

Was folgt daraus, liebe Freunde? So, wie ihr Gott bisher immer gehorsam gewesen seid, sollt ihr euch ihm auch weiterhin *mit Respekt und tiefer Ehrfurcht* unterstellen und alles daransetzen, dass eure Rettung sich in eurem Leben voll und ganz auswirkt – nicht nur, wenn ich bei euch bin, sondern erst recht jetzt, während meiner Abwesenheit. Gott selbst ist ja in euch am Werk und macht euch nicht nur bereit, sondern auch fähig, das zu tun, was ihm gefällt.

Philipper 2,12-13; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Die Redewendung »Furcht und Zittern« wird mit »Respekt und Ehrfurcht« wiedergegeben. In dieser Bedeutung passt sie in alle vier Textstellen und ergibt Sinn.

Luther hat wohl die griechische Redewendung »schafft, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern«, in Ermangelung eines deutschen Gegenstücks, einfach wörtlich übersetzt. So hat sie Eingang in die deutschsprachigen Bibeln gefunden. Das ist überraschend, denn es war doch Luthers persönliche Erfahrung, dass er mit »schaffe, dass du selig wirst« nichts erreicht hat.

»Wirkt« oder »schafft«. Dieses griechische Wort hat die Bedeutung von »etwas vollenden«, »etwas ausführen«, »ein Ziel erreichen«, »etwas Begonnenes vollenden bzw. zum Abschluss bringen«. Paulus ermuntert die Glaubenden, dass sie mit allem gebotenen Ernst und Eifer die in ihnen begonnene Errettung festhalten und zum Abschluss bringen sollen.

Der Anteil der Glaubenden an ihrer Errettung ist vor allem der, dass sie die von Jesus erwirkte Tatsache im Glauben annehmen und ihr Leben prägen lassen. Es ist keine »Arbeit« für das Heil, denn die Erlösung ist Gottes Geschenk. Gott selbst ist ja in dir am Werk. Was er in dir gewirkt hat, lässt du nach außen sichtbar werden. Es geschieht nicht durch unser frommes Verhalten, sondern allein durch Gottes Kraft, dass wir in das Bild von Jesus verwandelt werden.

Jesus in uns ist es, der in unserem Leben die Frucht wachsen lässt, mit der Gott geehrt wird. Es ist Jesus in uns, der tätig ist, das zu wollen und zu vollbringen, was mit Gottes Willen übereinstimmt und den Vater

verherrlicht. Dass Jesus der Handelnde ist, empfinde ich als einen riesigen Segen, mit dem Gott uns Glaubende beschenkt hat. Denn wenn es von unseren Anstrengungen und von unserer Willenskraft abhängig wäre, dann würde unsere Verwandlung in das Bild von Jesus sehr, sehr armselig ausfallen – falls überhaupt etwas passiert. Aber wenn es durch Gottes Geist geschieht, durch sein machtvolles Handeln, dann steht dem nichts im Weg, total in das Abbild von Jesus verwandelt zu werden.

Der Herr, der der Geist ist, führt uns von Herrlichkeit zu Herrlichkeit auf dem Weg, dem Bild von Jesus immer ähnlicher zu werden. Und all das wird von Gott bewirkt, wenn und weil wir unseren Teil getan haben – auf die Größe und Fülle von Jesus zu schauen und zu glauben. Wer das unterlässt, wird nie auch nur annähernd Jesus ähnlich werden.

Ich meine, in christlichen Kreisen etwas festgestellt zu haben: Je frommer Menschen zu sein meinen, desto liebloser werden sie? Jeder kann aus sich heraus eine gute religiöse Show veranstalten und einmal in der Woche, in der Kirche, eine sehr heilig scheinende Maske aufsetzen. Aber wenn Jesus nicht in dir lebt, hast du nicht die Liebe und Freude, mit der Jesus seine Nachfolger erfüllt.

Gott ist so gut! Er hat uns versprochen, dass die Veränderung beginnt, wenn wir ganz einfach zu dem verherrlichten Jesus aufblicken. Er ist unser Retter, unser Befreier, unsere Gerechtigkeit, unser Heil. Und das Einzige, was wir tun müssen, ist, damit aufzuhören, auf uns selbst zu schauen, und unseren Blick auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Vertrauens zu richten.

Wir sind berufen, Gottes Botschafter auf dieser Erde zu sein. Damit Gottes Herrlichkeit aus uns heraus strahlt, schauen wir auf den verherrlichten Jesus und sagen ehrlich, mit dankbarem Herzen: „*Danke Herr, dass ich zu dir gehöre!*“

Es ist nicht Gottes Wille, dass du dich bemühst in deinem irdischen Körper vollkommen zu werden. Aber er erwartet von dir, dass du es für wahr hältst, dass du in deinem Geist vollkommen bist, denn in deinem Geist bist du mit dem vollkommenen Geist seines Sohnes verbunden.

Wenn Gott auf dich schaut, dann interessieren ihn nicht deine Schwächen und Mängel, Fehler und Versagen. Er möchte dein vollkommenes Vertrauen in seinen Sohn Jesus sehen, der für dich zum Retter und Herrn

geworden ist. Der Heilige Geist sagt deinem Geist, dass alle Erwartungen, die Gott an dich hat, vollkommen erfüllt sind, wenn du Jesus vertraust.

Denn durch ein einziges Opfer hat er für immer die Menschen zur Vollendung gebracht, die sich ganz auf Gottes Seite ziehen lassen.

Hebräer 10,14; Das Buch, 2022

Glaubst du das? Du kannst ganz sicher sein, wenn du Gottes Gnade annimmst und ihr vertraust, dann zeigt das eine Wirkung in deinem Leben. Paulus versichert den Christen:

Denn aus Gnade seid ihr gerettet – durch Glauben. Dazu habt ihr selbst nichts getan, es ist Gottes Geschenk, nicht euer eigenes Werk. Niemand soll damit angeben können.

Epheser 2,8; Neue evangelistische Übersetzung, 2025

Wenn wir das Geschenk annehmen, das Gott für jeden von uns bereithält, wird Jesus durch uns sichtbar werden. Jesus in uns bewirkt ein Verlangen nach den Dingen, die für Gott wertvoll sind.

Zu Jesus zu gehören, schenkt uns nicht nur vollkommenen Frieden und die Gewissheit von Gottes Gegenwart, sondern bewirkt, dass durch uns all das geschieht, was Gott für uns vorgesehen und vorbereitet hat, um damit unser Leben zu gestalten und zu bereichern.

Wer das machtvolle Leben von Jesus nicht in sich hat, muss sich anstrengen, hart arbeiten, sich zusammenreißen, um den Anschein zu erwecken, ein Christ zu sein. Wenn Jesus in uns lebt und wir in Jesus sind, sind wir mit seiner unerschöpflichen Macht und Gnade beschenkt. Wir können in der Gewissheit ruhen, dass der Vater uns bedingungslos liebt und angenommen hat. Und wir können in dem Wissen zur Ruhe kommen, dass unser Leben das hervorbringen wird, was Gott für uns vorgesehen hat. Mit Jesus haben wir ein Leben mit unvorstellbarer Qualität – das »ewige« Leben.

Gottes Gnade, in die er uns Glaubende einhüllt, wird uns nicht in die Zügellosigkeit führen, sondern uns im Gegenteil stark machen, einem gegen Gott gerichteten Leben abzusagen.

Denn ´in Christus` ist Gottes Gnade sichtbar geworden – die Gnade, die allen Menschen Rettung bringt.

Titus 2,11; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Jesus ist die Offenbarung und Verkörperung von Gottes Gnade. Und diese Gnade trainiert uns, gerecht zu leben. Gottes Gnade darf niemals als Entschuldigung für gottloses Handeln missbraucht werden, denn Gnade rettet und zieht uns zu Gott. Es war Gottes gnädiges Handeln durch Jesus, dass alles von Gott Trennende ausgelöscht worden ist. Die Sünde hat keine Macht mehr über uns, denn in uns lebt Gottes Gerechtigkeit. Gottvertrauen befreit, damit Gott in seiner Gnade und Liebe sichtbar werden kann.

Aber noch etwas anderes hat die Kontrolle über uns verloren.

Die Sünde soll nicht die Herrschaft über euch haben. Denn ihr lebt nicht unter dem Machtbereich des Gottesgesetzes, sondern unter der wunderbaren Gnade Gottes.

Römer 6,14; Das Buch, 2022

Das Gesetz des »Alten Bundes« ist überflüssig geworden, weil es ausgedient hat.

Wir haben ein unbezahlbar wertvolles Geschenk bekommen, Gottes Gnade.

Es ist eine entsetzliche Tragödie, wenn ein vorgeblicher Christ die Botschaft von Gottes Gnade hört und sie zurückweist, weil sie/er meint, die Verführung durch die »billige Gnade« durchschaut zu haben.

Ich kann dir versichern, an Gottes Gnade ist nichts billig. Es kostete Gottes geliebtem Sohn das Leben, um uns in den Genuss der Gnade kommen zu lassen.

Als Nachfolger von Jesus müssen wir Gottes Gnade ergreifen und dürfen sie nicht misstrauisch abwartend auf Distanz halten. Wir müssen sie annehmen und jubeln, dass es sie gibt und es Gott erlauben, sie überschwänglich in unserem Leben wirksam und sichtbar werden zu lassen. Gnade und Liebe werden uns immer mehr erfüllen, je mehr wir auf Jesus und sein am Kreuz vollendetes Gnadenhandeln schauen.

Je mehr Gnade wir haben, desto mehr Freiheit werden wir erfahren und wir erleben umso mehr eine Kraft in uns, die genau das tut, was wir und Gott uns ersehnen. Und das bedeutet, auf dem Weg der Liebe zu wandeln.

Das wünsche ich dir, das wünsche ich mir, damit das Licht aus uns in diese Welt scheint und es für viele Menschen hell werden kann.

Gottvertrauen – wie macht man das?

Einfach Vertrauen in Gott investieren, so wie in deinen Bäcker.

Damit das leichter wird, mach es wie Petrus, Jakobus und Johannes:

Und als sie aufblickten, sahen sie niemanden außer Jesus allein.

Matthäus 17,8; Einheitsübersetzung, 2016